

Rhein-Neckar-Zeitung , Fr., 04.11.2011

Noch eine Elfe

„Enjoy Jazz“: Ingrid Lukas
feierte Deutschlandpremiere

Andreas Mayer

Da hat sich eine versehentlich etwas zu weit nach Westen fantasiert, in den Tagträumen ihrer Sehnsucht nach der schon vor 17 Jahren verlassenen Heimat. Denn obwohl die in Estland geborene und in Zürich lebende Ingrid Lukas das ein oder andere Lied auf Estnisch anstimmt, erinnern Gesang und Songaufbau stark an den in den letzten Jahren in Mode gekommenen Pop-Jazz Skandinaviens. So kommen etwa kleine Überraschungen zum Einsatz wie bei der Norwegerin Hanne Hukkelberg, eine Hotelglocke, Klat-schen, ein indisches Harmonium oder ein auf ein kleines Tamburin gespanntes Daumenklavier. Im Gesang sind die großen Vorbilder allgegenwärtig, allen voran Björk, die Norwegerin Ane Brun, aber auch Nellie McKay und Tori Amos.

Die Kompositionen von Lukas' neuem Album „Silver Secrets“ sind von eingängigen, gefühlvollen Melodien geprägt, doch kaum ein Stück besteht aus mehr als ein bis zwei melodischen Ideen. Diese werden wiederholt und dynamisch gesteigert, ähnlich wie man das von den Isländern Sigur Rós kennt. Beispielhaft kommt dies schließlich in einem alten estnischen Lied zum Ausdruck, einem „Regilaul“. Im Vorgängeralbum „We need to repeat“ war dieses Prinzip sogar Programm. Dennoch unterscheidet sich diese Art von Minimalismus von der eines Nik Bärtsch, der eben jenes Album mitproduziert hat. Da wird nicht eine minimale Idee komplex variiert – eher hat man es mit Songs von nicht allzu großer Komplexität zu tun.

Gehört hat man all das schon einmal. Die Musik geht dennoch unter die Haut, wenn Lukas, begleitet von Céline-Giulia Voser am Violoncello und Michel Gsell an der Violine, ihre Stimme in traumwandlerische Höhen schwingt und dort kehlig in Trance verweilt. Dann meint man, wie oft bei Konzerten skandinavischer Sängerinnen, eine Elfe zu sehen, eingeflogen aus einem estnischen Birkenwald – und Elfen hört man gerne zu.